

## Von einer gestohlenen Kuh

Vor etlichen Jahren stahl ein Dieb eine Kuh im Land zu Hessen und trieb sie in ein Dorf, Hulsa genannt, da ward sie geschlachtet und gegessen. Es stund nicht lange an, da fingen sie den Dieb und brachten ihn zu Homberg ins Gefängnis. Als er schon einen Schwengel in einer Feldglocke abgeben sollte, da glückte es ihm (mit was für Mittel und wessen Hilfe ward nicht kund), dass er aus dem Turme entkam. Um die Zeit kam der Pfarrherr aus obgedachtem  
5 Dorf, Herr Scheuch, genannt, ein wüster Pfaffe, in den Weinkeller zu Homberg. Sprach zu ihm einer der  
Amtsleute:»Herrlein, Herrlein, man sagt seltsame Dinge von Euch, Ihr sollt von der gestohlenen Kuh auch essen  
geholfen haben.« Antwortete der Pfarrherr:»Bei Gott! vier Pfund habe ich davon gegessen, doch ist es in  
Unwissenheit geschehen. Ihr Amtsleute aber hattet den Dieb in Händen und hättet ihn an den Galgen knüpfen sollen,  
aber ihr nahmet lieber Geld und ließet das Geld im Beutel zappeln.«»Was liegt Euch daran«, sprach der andere,»der  
10 Dieb ist doch seit der Zeit gehenkt worden.«»Ei, darum schweiget fürder still«, sagte der Pfarrherr,»und lasset mich  
mit Frieden, denn mit der Kuh ist es eben auch so gegangen; hätten wir sie zu Hulsa nicht gefressen, wäre es ihr an  
einem anderen Orte widerfahren.«

15           Wie einer ruft in den grünen Wald,  
          Die gleiche Stimme herwider schallt.

(222 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>